

22. Sep. 2015

von Martin

in Konferenz

Kommentare (0)

Liveblog: DVPW Kongress 2015 in Duisburg – Tag 1



Vom 21. bis 25. September 2015 findet der 26. wissenschaftliche Kongress der DVPW an der Universität Duisburg-Essen in Duisburg zum Thema „Vorsicht Sicherheit! Legitimationsprobleme der Ordnung von Freiheit“ statt. Wir sind natürlich ebenfalls für euch vor Ort und werden euch von interessanten Panels, den Abstimmungen und Sektionen berichten.

Es schreiben: **Lisa Bogerts**, Doktorandin an der Goethe-Universität Frankfurt und Redakteurin der Zeitschrift für Internationale Beziehungen, **Christopher Daase**, Professor an der Goethe-Universität Frankfurt und Martin Schmetz, Doktorand an der Goethe-Universität Frankfurt und Redakteur dieses schönen Blogs.

Eine Übersicht des Programms der Konferenz gibt es **hier**. Wir sind auch nicht die einzigen, die vom Kongress bloggen: Ebenso gibt es den **Kongressblog** der DVPW sowie **Posts zur Konferenz** vom Theorieblog. Für die Twitterati unter uns gibt es einen eigenen Hashtag, **#dvpw15**.

Der heutige Tag beginnt mit einem Plenum zum „Supergrundrecht“ Sicherheit, gefolgt von einem Plenum zur Karriereplanung für Nachwuchswissenschaftler. Danach folgen die Tagungen der Sektionen, von denen natürlich vor allem die der Sektion „Internationale Politik“ für dieses Blog interessant sind. Heute dreht es sich in der ersten Sitzung um demokratietheoretische und Domestic-Politics-Perspektiven auf die Automatisierung des Krieges. In der darauffolgenden Sitzung wird über die Legitimation und Kontestation des sicherheitspolitischen Regierens in Anbetracht der Spannung zwischen Technokratisierung und (Re-)Politisierung diskutiert. Am Abend gibt es schließlich einen Empfang für Feminists & Friends des Arbeitskreises „Politik und Geschlecht“.



Martin

4 MONATE AGO

Das war es für heute von unserem Liveblog. Morgen geht natürlich weiter. Ebenfalls auf diesem Blog, aber in einem neuen Post.



Martin

4 MONATE AGO

SOCIAL MEDIA



SUCHE

TWITTER FEED

Die offene Gesellschaft im Zangenriff
– Was tun gegen islamistischen
#Extremismus und
#Islamfeindlichkeit?
<https://t.co/he1sNyzNRo>
27. Januar 2016, 7:40 from Twitter Web Client

Diana Schubert über die Rolle von
#Kommunen in der #Prävention von
#Radikalisierung
<https://t.co/6FOQGmsxoQ>
#Salafismus
26. Januar 2016, 7:54 from Twitter Web Client

Fördern die Medien #Salafisten?
Dynamiken, Verantwortung & Grenzen
der Berichterstattung über
salafistische Gruppen
<https://t.co/YM8phOlqdf>
25. Januar 2016, 9:14 from Twitter Web Client

TAGS

BELIEBT KOMMENTARE NEU

"Die Flüchtlinge", "die Rassisten"
und "Wir" – zu den Ambivalenzen



Riesenhöhne, interessante Themen: So sieht es beim aktuellen Panel aus.

lisabogerts

4 MONATE AGO

Zum Beitrag von Susanne Fischer erzählt er, dass seine Bremer Sekretärin, die bei Lufthansa gelernt habe, die bemerkenswerte Meta-Annahme der Lufthansa-Sicherheitskultur preisgegeben hat: „Man geht davon aus, alle haben Angst.“ Die Luftfahrt ist somit ein angstbesetztes Feld – ein Fall für die Flughafen-Soziologie?! Geht es dabei um Sicherheit oder doch um Herrschaft (Sicherheitskontrollen als Herrschaftstechnik)...?

(A propos Angst – zur Rolle und Wichtigkeit von Emotionen in den IB erscheint in der nächsten ZIB ein wunderbarer Artikel von Simon Koschut...)

lisabogerts

4 MONATE AGO

Bezüglich der in allen drei Papieren erwähnte Frage danach, was den nun die (sicherheitspolitischen) Kompetenzen des „starken“ Staates sind, bemerkt der Kommentator Klaus Schlichte (Uni Bremen): Es gibt historisch gesehen gar keinen Staat, sondern es sind eher die Akteure – und nicht zuletzt die Semantik -, die den „Staat“ ausmachen.

Die These der „Politisierung“ in der „post-Snowdischen“ Zeit empfindet er als eher banal, weil sie eigentlich nichts anderes besage, als dass es eben Politik gibt und dementsprechend eben auch einmal gestritten (also politisiert) wird...



Martin

4 MONATE AGO

Kleines Beispiel übrigens zu den Details, die in solchen Personenbildern landen: Eine **Casio F-91W Armbanduhr** – eine weltweit beliebte Armbanduhr – wird inzwischen mit Terrorismus assoziiert. Wer eine trägt, wird ein bisschen verdächtiger (oder will ganz banal die Uhrzeit wissen).



Martin

4 MONATE AGO

Von diesen von Lisa genannten Sicherheitsmaßnahmen werden fast keine zurück genommen.

Die Sicherheitsmaßnahmen rücken an den Passagier heran. Die Effekte sind: Eine Universalisierung des Verdachts und eine automatisierte Datensammlung die zu „Personenbildern“ führt, die

im aktuellen Flüchtlingsdiskurs

Ich bin Paris! Ich bin Muslim! Ich bin Nato? Die offene Gesellschaft und ihre Feinde nach dem 13. November.

Der Dschihad der Auslandskämpfer: Ausdruck einer Subkultur

Terroristen oder Bürgerkriegsflüchtlinge? Was wir gegen diese Verwechslung tun müssen

Fördern unsere Medien die Salafisten? Dynamiken, Verantwortung und Grenzen der Berichterstattung über salafistische Gruppen

KATEGORIEN

Außenpolitik (64)

Bürgerkriege (24)

Cyber Security (52)

Demokratisierung (14)

Drohnen (15)

Flüchtlinge (17)

Humanitäre Interventionen (15)

Innere Sicherheit (32)

Interviews (10)

Katastrophen (4)

Konferenz (29)

Militär (31)

Pandemien (2)

Podcast (7)

Popkultur (22)

Raketenabwehr (1)

Sanktionen (8)

der einzelne nicht mehr kontrollieren kann.

lisabogerts

4 MONATE AGO

Da „die Anschlagenden immer kreativer“ werden, werden in einem Reiz-Reaktionsmechanismus immer mehr anlassorientierte Sicherheitsmaßnahmen in der zivilen Luftfahrt eingeführt. Dabei reagieren die Behörden auf verschiedene Szenarien bei der Personenkontrolle, wie den „Schuhbomber“ (Schuhkontrolle) oder dem „Unterhosenbomber“ (Körperscanner)...

lisabogerts

4 MONATE AGO

Susanne Fischer (Bundeswehr- Uni München) beschäftigt sich mit den Auswirkungen von 9/11 auf die Politik der inneren Sicherheit im zivilen Luftverkehr. Obwohl der zivile Luftverkehr zunächst als ein etwas kuriozes Thema der IB anmutet, ist eigentlich deutlich, dass das Passagierflugzeug seit 9/11 zum Sinnbild der (terroristischen) Gefährdung der inneren Sicherheit geworden ist...



Martin

4 MONATE AGO

Auf dem gleichen Panel hat Andrea Schneiker (Universität Siegen) die Privatisierung von Sicherheit analysiert. Sie kommt zu dem Schluss, dass es zu einer erheblichen Verschiebung im Monopol des Staates kommt: Der Staat garantiert nicht mehr allein die Sicherheit, er hat stattdessen ein Ermächtigungsmonopol, kann also private Akteure mit der Erhaltung von Aspekten öffentlicher Sicherheit beauftragen.

lisabogerts

4 MONATE AGO

Ein weiteres Panel der IB-Sektion zu „Zwischen Technokratisierung und (Re-)Politisierung: Legitimation und Kontestation sicherheitspolitischen Regierens“

Hendrik Hagemann (Uni Osnabrück) fragt, ob wir im Snowden-Fall bzw. in der „post-Snowdischen“ Zeit von einer (Re-)Politisierung der Sicherheit sprechen können. Kann der Politisierungsbegriff im scheinbar entpolitisierten Sicherheitsbereich angewandt werden? Obwohl Teile der Sicherheitsliteratur „Sicherheit“ gerne als einen außergewöhnlichen Bereich darstellen, kann Sicherheitspolitik auch politisiert werden, indem sie als „normale“ Politik oder eben als „normaler“ Konflikt gesehen werden...



Martin

4 MONATE AGO

In der Diskussion sah sich vor allem Niklas Schörnig vielen Fragen ausgesetzt. Hier sind einige der umstrittensten Punkte: Es kam die Frage nach Kollateralschäden bzw. zivilen Opfern auf. Verursachen Drohnen mehr zivile Opfer? Schörnig antwortet, dass dies gut sein könnte, wir aber keine guten Zahlen haben. Nur für Afghanistan gibt es das, da suggerieren die Zahlen, dass Drohnen präzise sind. Aber die Informationen, auf Grund derer sie angreifen sind eine andere Sache. Das ist aber nicht so sehr ein Problem des Systems Drohne. Aber dass Scharfschützen keine Zivilisten treffen weil sie nur im Krieg eingesetzt werden wo sie gegen Soldaten kämpfen kauft Niklas Schörnig ebenso wenig. Wann ist der Einsatz von Drohnen legal? Bei bewaffneten Konflikt. Die meisten Drohneneinsätze der USA finden in Afghanistan und anderen legalen, bewaffneten Konflikten statt. Als problematisch

Security Culture (27)

Sicherheits-Kommunikation (16)

Sicherheitskultur (237)

Sozialwissenschaft Online (71)

Stellenangebote (55)

Strategie (12)

Terrorismus (60)

Theorie (5)

Umwelt (1)

Versicherlichung (23)

Visualisierung (6)

Whistleblowing (8)

WikiLeaks (17)

WMD (10)

Zivilgesellschaft (67)

BLOGROLL

Arbeitskreis soziale Bewegungen

Augen geradaus

Dan Drezner

Dart-Throwing Chimp

David Campbell

de.hypotheses.org

Demokratieforschung Göttingen

Duck Of Minerva

Future and Politics

Hylaeon Flow

Internet und Politik

IR Blog

Just Security Blog

justsecurity.org

Killer Apps

Kings Of War

MPC Journal – Muslim Politics and Culture

netzpolitik.org

percepticon

shabka.org

Terrorismus in Deutschland

theorieblog.de

wahrgenommen werden die, die man diplomatisch formuliert als Grauzone bezeichnen kann: Also Yemen, Somalia usw. Dafür liegen dann auch Zahlen vor, die problematisiert werden. Und dass Sniper nicht wirklich beliebter werden: Natürlich werden nicht alle Sniper beliebter – nur unsere.

Moritz Weiß:

Bedarf mag sicherlich ein wichtiger Faktor sein, aber technische Diffusion erlaubt es erst, Drohnen einzusetzen. Bedarf kann das in Richtung lenken, aber Opfervermeidung wird hier als weniger großer Faktor eingeschätzt.



Martin

4 MONATE AGO

Niklas Schörnig von der HSFK steigt provokant ein: Drohnen sind wie Scharfschützen. Drohnen führen gezielte Tötungen durch? Scharfschützen auch. Man kann viel lernen, in dem man in die Geschichte der Scharfschützen schaut. Immerhin ein großer Unterschied: Der Drohnenpilot ist noch weiter weg. Daher seine These: Wenn die so gleich sind, kann man sie auch gleich ethisch bewerten. Das ist wichtig, denn: Legal ist das schon, was Scharfschützen im Krieg gemacht haben. Aber die längste Zeit waren sie selbst bei den eigenen Truppen extrem unbeliebt. Aber das hat sich geändert. Der Scharfschütze ist „gut“ (und „cool“). Wieso? Mögliche Erklärungen: Professionalisierung der Armee, Einfluss „kleiner Kriege“, „New Western Way of War“ (Westliche Demokratien wollen eigene Opfer vermeiden und gehen dafür auch „fairem“ Kampf aus dem Weg). Drohnen sind Ausdruck dieses grundlegenden Wandels. Der Rechtsrahmen ist zudem breiter als ethische Bedenken. Also: Trend zu größerer Akzeptanz von Drohneneinsätzen, speziell in bewaffneten Konflikten. Für Friedensforscher heißt das auch: Man sollte weniger auf die Ethik als auf die rechtlichen Gegebenheiten achten um sinnvoll Kritik daran zu üben.



Martin

4 MONATE AGO

Auf dem Panel „Demokratiethoretische und Domestic-Politics-Perspektiven auf die Automatisierung des Krieges“. Es geht also vor allem um Drohnen.

Moritz Weiß von der LMU München zeigte in seinem Vortrag auf, dass die Beschaffung von Drohnen nicht so sehr von einer Aversion gegenüber dem Verlust von Menschenleben getrieben ist, sondern eher von technischen und institutionellen Faktoren.

Eva Schmitt von der Uni Gießen schaut auf den Einsatz von Drohnen bei OSZE und UNO Missionen, vor allem zur Überwachung. Es sind vor allem Demokratien, die diese Drohnen einsetzen, und das hat durchaus auch einen Effektivitätsgewinn. Aber andere Länder, vor allem China, Russland und andere Autokratien, wollen das nicht einsetzen (oder können das nicht). Es besteht also die Gefahr einer Zwei-Klassen-Gesellschaft bei Peace-Keeping-Einsätzen.

lisabogerts

4 MONATE AGO

@ „Auf dem Weg zum Political Science Slam“:
Franziska Müller empfiehlt das Blog „The Disorder of Things“, in dem WissenschaftlerInnen in genau solcher kritischer Selbstreflexion

Verfassungsblog

Vom Bohren harter Bretter

whistleblower-net.de

ARCHIV

Wähle den Monat

die Stärken von autobiografischen Methoden aufzeigen:

<http://thedisorderofthings.com/>

lisabogerts

4 MONATE AGO

Die Sektion „Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik“ spricht auf ihrem Panel „Auf dem Weg zum Political Science Slam – fiktive Dialoge in der Politikwissenschaft“ über neue Formen des kreativen Schreibens.

Franziska Müller (Uni Kassel) und Stefan Engelkamp (Uni Münster) schlagen vor, als Schreibernde/r seine eigene Situiertheit zu reflektieren (autobiografische Methoden), um die subjektive Natur der Wissenschaft offenzulegen und zudem durch eine vereinfachte Sprache die „Illusion von Wissenschaftlichkeit“ (d. h. einen Anspruch auf Wahrheit) zu vermeiden.

Sehr hörenswert!



Martin

4 MONATE AGO



Das Plenum zur Nachwuchsförderung und Karriereplanung.

lisabogerts

4 MONATE AGO

Plenum zur Nachwuchsförderung und Karriereplanung

Es spricht Andreas Keller, stellv. Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Die vorgestellten Statistiken verraten, dass das Verhältnis von unbefristeten und befristeten Verträgen heute 1:9 beträgt; 2005 war es noch 1:4.

An Hochschulen haben nur 11% einen Arbeitsvertrag von über 2 Jahren, an anderen Forschungseinrichtungen sind es 18%.

Die GEW ruft zu einer Aktionswoche vom 2. bis 6. November auf, um sich für die Verbesserungen des „Traumjobs Wissenschaft“ einzusetzen!

« CFP: IB-Nachwuchstagung 2016

Liveblog: DVPW Kongress 2015 in Duisburg – Tag 2 »

Bislang keine Kommentare

Einen Kommentar hinterlassen

Name

Email

Webseite

Kommentar

Wählen Sie alle Bilder mit Straßenschildern aus.



Soll die Herausforderung einfacher sein? Nutzungsbedingungen

Benachrichtige mich über nachfolgende Kommentare per E-Mail.



Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz.
Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter redaktion@sicherheitspolitik-blog.de erhalten

Impressum & Datenschutz |



